

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zobanischgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Permittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Anlage 15,250.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2, halbjährlich 8, jährlich 16.
Durch die Post bezogen 4 Pf.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegpreis 10 Pf.
Schreiben für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Einzelne 40 Pf. Sonntags 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellenblätter
Satz nach besonderem Tarif.
Reclamen unter d. Redactionsschrift,
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postordnung.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 297.

Wittwoch den 24. October 1877.

71. Jahrgang.

Wohnungs-Vermietung.

In dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause **Reichstraße Nr. 51** ist die aus 5 Stuben, 1 Alkoven, 2 Kammern, Küche, Bodenstube und Keller bestehende, mit Wasserleitung versehene **Wohnung der 3. Etage** vom **1. April 1878** an gegen **einvierteljährliche Kündigung** anderweit zu vermieten.
Die Vermietungsbedingungen nebst Inventarium liegen bei uns zur Einsichtnahme aus und sind Mietofferten **bis mit dem 26. d. Monats** in unserem Eingangsbureau, Rathhaus, 1. Etage, Zimmer Nr. 7, schriftlich einzureichen.
Die Besichtigung der Wohnung kann nur mit Genehmigung des demaligen Abmiethers stattfinden.
Leipzig, den 18. October 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Ceratti.

Vermietungen in der Fleischhalle am Hospitalplatz.

Die Abtheilungen Nr. 11 und 15 der Fleischhalle am Hospitalplatz sollen vom 29. December d. J. an gegen dreimonatliche Kündigung an die Reißbühnen anderweit vermietet werden und fordern wir Mietpflüger hierdurch auf, sich in dem auf **Donnerstag, den 3. November d. J., Vormittag 11 Uhr,** anberaumten Versteigerungstermine an **Rathshaus** einzufinden und ihre Gebote zu thun.
Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen liegen ebenfalls schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 20. October 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Ceratti.

Bekanntmachung.

Bei der Armenanstalt haben ein Armenpflegeramt übernommen
der Kaufmann Herr **Friedr. W. Robert Kurtske**, Sternwartenstraße 1,
an Stelle des Herrn **Glasermeister Brümmer** für die 1. Pflage des IX. Districts,
der Kaufmann Herr **Bernhard Conrad Loutemann**, Körnerstraße 18,
an Stelle des Herrn **Glasermeister Schütze** für die 3. Pflage des XXV. Districts, und ferner
der **Geldverwalter Herr Alb. Bernh. Penndorf**, Nürnberger Straße 26,
an Stelle des Herrn **Glasermeister Radolph** für die 3. Pflage des IX. Districts.
Das Armendirectorium.
Schleißner. Dentschel.

Leipzig 23. October.

Der überweltliche Zustand des Papstes ist beavert, daß bei dem hohen Alter, in welchem sich der heilige Vater befindet, die Möglichkeit eines plötzlichen Ablebens nicht ausgeschlossen ist. Mit Recht wird daher schon jetzt die Frage nach der Papstwahl und ihren Chancen in den Vordergrund der Discussion gestellt. Die „Independance belge“, deren Mittheilungen über diesen Punkt offenbar an der Quelle geschöpft sind, unterscheidet zwischen zwei Parteien, welche einander im Vatican gegenüberstehen. Die Partei, welche die angeblichen geistlichen und weltlichen Rechte des Papstthums in ihrer ganzen Reinheit wieder herstellen will, schwanzt zwischen den Cardinalen **Billo, Ronaco La Baletta** und **Panbianco**. Cardinal **Billo** gilt für den Verfolger des **Enladas**, Cardinal **Ronaco La Baletta** ist zum Nachfolger des **Cardinalis Patrici** im Bistum der Stadt Rom ernannt worden, weil die intolerante Partei in der Umgebung des Papstes ein Mindestvertrauen auf ihn setzt, und Cardinal **Panbianco**, welcher mehr Ansehen als seine Rivalen hat, ist der vollendetste Typus eines Sanftheiten, ein seltsames Gemisch von Cardinal **Ruffo** oder **Loquax**. Die Partei, welche einer Beschränkung mit der modernen Gesellschaft unter gewissen Garantien geneigt ist, theilt ihre Sympathien zwischen den Cardinalen **De Luca, Bertel, di Pietro** und **Worichini**. De Luca ist ein geschmeidiger und gemäßigter Mann aus der Schule **Antonelli's**, von dem er die Kunst gelernt hat, sich lieber zu bewegen, als zu brechen; Cardinal **di Pietro**, Unterdecan des heiligen Collegiums, steht, wie es heißt, in geheimen Beziehungen zu dem Hofe von Italien; Cardinal **Worichini** befindet sich erst in zweiter Reihe, und vielleicht wegen seiner Unbedeutendheit glaubt man, daß er zum Nachgeben geneigt sein werde; Cardinal **Worichini** endlich, der Gelehrteste, Bestehende und Einflußvollste im ganzen Collegium, wäre am meisten angezogen, das Compromiß mit der Gesellschaft zu Stande zu bringen, vermöge dessen das Papstthum ohne zu häufige Erschütterungen neben der Macht fortbestehen könnte, welche es seiner weltlichen Autorität entkleidet hat. — Die erste Handlung von Seiten der Intriganten (Unversöhnlichen) nach der Wahl eines ihrer Inspiratoren zugänglichen Papstes wäre, wie der römische Correspondent des **Völkler Blattes** mit Bestimmtheit sagen zu können meint, die Veröffentlichung der autographen Briefe, welche **Victor Emanuel** an **Pius IX.** gerichtet hat. Diese Veröffentlichung würde zum Zwecke haben, den König mit der Fortschrittspartei zu entwenden, indem sie die Versuche in **Goldenz** stellt, welche er insgeheim gemacht hat, um eine Annäherung zu Stande zu bringen. Unmittelbar nachdem die Veröffentlichung dieser Briefe die erwartete Wirkung hervorgebracht haben wird, würde der Papst in einer Encyklica die gegenwärtige italienische Regierung auffordern, Rom zu verlassen, mit der Erklärung, daß, wenn dieser Befehl resultatlos bliebe, der Papst selbst die ewige Stadt verlassen und das Papstthum allen Wechselfällen des Exils aussetzen würde. Man will mit einem Wort den Fehler gut machen, den man **Pius IX.** begangen zu haben beschuldigt,

indem er nach 1870 in Rom blieb, und einen Versuch machen, einen katholischen **Kreuzzug** zu provociren, indem man der Welt das Schauspiel eines heranziehenden Papstes ohne **Schere** **Kasenthalt** bietet. — Was die **Transaktionspartei** (Versöhnungspartei) betrifft, so hat dieselbe bereits die Bedingungen formulirt, unter welchen sie einen Vergleich abzuschließen geneigt ist. Das Minimum derselben ist:
1) Das **Garantiegesetz**, in mehreren Punkten modificirt, wird zur Genehmigung den katholischen Mächten vorgelegt und als ein internationales Gesetz betrachtet.
2) Den religiösen Körperschaften wird gestattet, sich wieder anzuschließen.
3) Die **incamerirten** und noch nicht veräußerten Kirchengüter werden ihren alten Eigenthümern zurückgestellt, und die geistliche Macht kann die verlassenen zu denselben Bedingungen zurückverlangen, zu denen sie bei der Feilbietung veräußert worden sind.
4) Das **Exequatur** und das **Placet** werden definitiv abgeschafft.
5) Der Artikel 18 des **Garantiegesetzes** wird gleichmäßig abgeschafft und das **Kirchenvermögen** fortan ohne Kontrolle von den geistlichen Behörden verwaltet.
6) Die Regierung wird den ohne Zustimmung der geistlichen Autorität ernannten kirchlichen Würdenträgern, und insbesondere den vom Volke erwählten **Parrern**, ohne Ausnahme, den Gehalt der zeitlichen Ämter entziehen.
7) Die Regierung wird dem **Papst** den **Natral** zurückstellen und der **Papst** wird unter dem Titel einfacher **Gesellschaft** diesen Palast dem **königlichen Hofstaat** zu bewohnen gestatten. — Mit Ausnahme des letzten Punktes werden alle diese Bedingungen einen Theil des modificirten **Garantiegesetzes** bilden und den Mächten zur **Approbation** vorgelegt werden, welche über die Ausführung derselben zu wachen haben. — So weit der römische Gewährsmann des **beigischen Blattes**. Derselbe hat seine Behauptungen offenbar den **Kreisen des Vatican** selbst entnommen.
Es ist interessant zu sehen, was man in diesen Kreisen unter einem entgegenkommenen Haltung versteht, und wie weit selbst die „Versöhnlichen“ im Vatican davon entfernt sind, den einmal geschaffenen **Thatsachen** Rechnung zu tragen. Das **Garantiegesetz** von 1871 hat bekanntlich die Stellung des Papstes und der Kirche in Italien im Wesentlichen streng nach dem **Evangelischen Grundsatze** von der freien Kirche im freien Staate geregelt. Zahlreiche politische Köpfe in Italien haben inzwischen den damit begangenen Fehler eingesehen, und die Erkenntnis verbreitet sich mehr und mehr, daß die **Autorität des Staates** neben einer so unumschränkten **Machtstellung** auf die Dauer nicht bestehen könne. Und man kommt man mit einem **Bersöhnungsvorschlage**, der bei Nichtbehalten nichts Anderes bedeutet, als daß er alle der Kirche günstigen Bestimmungen des **Garantiegesetzes** bestens acceptirt, dagegen alle Rechte, welche in demselben dem Staate noch vorbehalten sind, beseitigt wissen will! Es ist schwerlich zu bezweifeln, daß eine italienische Regierung, so lange der junge **Einheitsstaat** nicht an sich selbst verzweifelt, niemals auf eine solche Lösung eingehen werde; immerhin ist das obige **Bersöhnungsprogramm** lehrreich; es ist bezeichnend für die „**Bersöhnung**“, wie man sie im Ba-

lian versteht. Auch in Deutschland tauchen ja von Zeit zu Zeit Stimmen auf, die dem **Streten** mit der Kirche das Wort reden und angeben, diese würde gern die Hand zur **Bersöhnung** reichen. Besser ist es aber, der schwere und unerquickliche Kampf dauert fort, als daß er durch einen faulen Frieden eine halbe und ungenügende Lösung finde.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 23. October.
Heute sind zwanzig Jahre verflossen seit dem Tode, an welchem der schwer erkrankte König **Friedrich Wilhelm IV.** seinen Bruder, den Prinzen von Preußen, zum Stellvertreter ernannte. Der allerhöchste Erlaß, aus **Sankow** datirt, ordnete die **Stellvertretung** allerdings nur auf drei Monate an; sie wurde aber durch dreimalige **Erneuerung** auf ein volles Jahr erstreckt, und erst am 26. October 1858 leistete der Prinz als **Regent** den Eid auf die **Verfassung**, erst am 2. Januar 1861 fiel ihm durch den Tod seines Bruders der **königliche Titel** zu. Demnach vollenden sich mit diesem Tage **thatsächlich** zwei Decennien, während deren die höchste Macht in Preußen in den Händen anderer jetziger Kaiser gelegen hat, und je weniger der **Sechzigjährige**, als er sein schweres Amt übernahm, nach menschlichem Denken erwarten konnte, daß ihm ein so langes Wirken noch beschieden sein werde, um so dankbarer darf das deutsche Volk mit ihm auf die lange Frist zurückschauen, die seitdem verstrichen ist, und wenn der Tag gleich nicht dazu geeignet ist, dem Herrscher offizielle **Begrüßungen** darzubringen, so wird die Erinnerung an das dankwürdige Datum doch in Aller Herzen die **wärmsten Segenswünsche** für das fernere Wohlergehen unseres Kaiserthums wachrufen und den innigen Dank erneuern, den unser Volk ihm für die glänzenden Thaten seiner rühmvollen Regierung schuldig ist.
Mit dem **etwaigen Eintritt** **nationalliberaler** Politiker in die Regierung beschäftigt sich die „**Kreuzzeitung**“ in sehr **angeregter** Weise. Sie weist den Fürsten **Bismarck** vor solchen Schritten nicht genug zu warnen, indem sie schreibt: „Es spigen sich die **Verhältnisse** zu der **Alternativen** zu: entweder ergibt sich die Regierung **willenslos** dem Liberalismus, oder sie hat nicht mehr als die **Unterstützung** der **nationalliberalen** Partei zu rechnen. Eine gewisse Klarheit der Situation **wünschenswerth** auch wir, und ein **Ministerium**, in welchem neben **conservativen** auch **nationalliberale** Elemente Platz finden sollten, würden wir zur **Ueberwindung** der bestehenden großen Schwierigkeiten und zur **Lösung** der vorliegenden wichtigen Aufgaben nicht für **geeignet** halten. Wenn die Regierung **conservativere** Bahnen einschlagen will, so ist ein **Bruch** mit dem **Liberalismus** unabweislich. Es würde ein **verhängnisvoller** Irrthum sein, wenn **Fürst Bismarck** glauben sollte, durch die **Heranziehung** einzelner **Nationalliberalen** ins **Ministerium** für die von ihm geplanten Reformen auf **wirtschaftlichem** Gebiete und in der **inneren Verwaltung** eine sichere, dauernde **Unterstützung** der **nationalliberalen** Partei gewinnen zu können.“
Zu diesen und ähnlichen Angriffen bemerkt die „**Nationall. Corresp.**“: Die **nationalliberale** Partei befindet sich zur Zeit wieder einmal in der angenehmen Lage, der **Gegenstand** der heftigsten Angriffe von rechts wie von links zu sein. **Conservative** wie **fortschrittliche** Blätter behandeln die heute in unserm innern **Staatsleben** herrschende Krise in einer Weise, als ob niemand anders als die **nationalliberale** Partei dieselbe herbeigeführt habe. Die „**Kreuzzeitung**“ schämt vor **Entrüstung** darüber, daß einzelne **nationalliberale** Bestimmen als einen in der Natur der Dinge liegenden **Abschluss** dieser Krise die **Heranziehung** **nationalliberaler** Männer zur Regierung bezeichnet haben. Nach ihrer **Darstellung** sollte man fast glauben, der **eigentliche Kern** der heutigen trübten Situation sei lediglich eine große **Intrigue** der **Nationalliberalen**, um einige **Ministerplätze** zu erlangen. Solch ein **Vorwurf** gegenüber einer Partei, die ein **Jahrzehnt** hindurch die beste **Stütze** der Regierung gewesen ist, ohne an derselben **betheiligt** zu sein, richtet sich selbst. Er klingt **doppelt** **wunderlich** im **Munde** des **Organs** einer Partei, welche ein **Privilegium** auf die **Ministerposten** zu haben meint und, sobald sie von denselben **verdrängt** wird, auch die **schlimmsten** Mittel nicht verschmäht, um an die **Gewalt** zurückzugelangen. Oder müssen wir der „**Kreuzzeitung**“ ihre **unerschrockenen** „**Keraartikel**“ ins **Gedächtnis** rufen? Wäßen wir sie an das **harte**, aber **gerechte** **Bericht** erinnern, welches derselbe **Fürst Bismarck** im **offenen Reichstage** über sie **fallte**, den sie heute auf jede **mögliche** Weise zu **captiviren** sucht? **Sehe** die „**Kreuzzeitung**“ sich doch einmal um in der **parlamentarischen** **Geschichte** aller Völker, ob sie irgendwo ein **Bei-**

spiel größerer **Selbstlosigkeit** findet, als wie es die **nationalliberale** Partei seit dem Jahre 1866 gegeben hat. Daß der **Zustand** aber, wie er bisher gewesen, vom **constitutionellen** Standpunkte aus **sehr** **normaler** ist, sollte unser **Erachten** der **objectiven** Beurtheiler auch dann anerkennen, wenn er im **gegenwärtigen** Lager steht. Wir haben es in den letzten Jahren **sattfam** erlebt, daß für die **gesamte** **neuer** **Gesetzgebung** in erster Linie die **nationalliberale** Partei **verantwortlich** gemacht wird. Die **Berechtigung** dazu ist **keineswegs** **zweifellos**. Will man ihr aber einmal, da sie **allerdings** seit der **Errichtung** des **Norddeutschen** Bundes in unseren **Parlamenten** die **maßgebende** Partei gewesen, ein **solches** Maß der **Verantwortung** für die **Gesetze** aufbürden, so sollte man ihr **logischer** Weise auch die **Möglichkeit** gewähren, diese **Gesetze** nach ihren **Intentionen** auszuführen. Wenn aus **Grund** solcher und ähnlicher **Betrachtungen** es hier und da als ein **ungehöriger** und auf die Dauer nicht **haltbarer** Zustand bezeichnet worden ist, daß die **Nationalliberalen** in der Regierung nicht **vertreten** seien, so heißt das **unser** **Erachten** einfach, eine auf der Hand liegende **Schlussfolgerung** ziehen, **keineswegs** aber kann darin eine **Verwerfung** der **Nationalliberalen** um **Ministerplätze** gefunden werden. Nach der „**Kreuzzeitung**“ wäre die **nationalliberale** Partei **entschlossen**, dem **Reichskanzler** die **Alternativen** zu stellen: entweder ein **nationalliberales** **Ministerium** oder **schonungslose** **Opposition!** Die **Männer** der „**Kreuzzeitung**“ würden zu einer **derartigen** **Politik** ohne **Zweifel** im **Stande** sein; die **nationalliberale** Partei **ihre** **seits** **unterstützt** eine Regierung nicht, weil sie an derselben durch **eigene** **Befinnungsgegnossen** **betheiligt** ist, sondern weil und **soweit** sie die **Ueberzeugung** hat, im **Besamengehen** mit derselben dem **allgemeinen** **Besten** zu dienen.
Die **Ernennung** des **Dr. Wilhelm** **Behrens** **pennig** zum **Sech** **Regierungs-** und **vortragenden** **Rath** im **Handels-** **Ministerium** ist **amtlich** **bekannt** gemacht. Nach **Ausweis** des **Parlamentarischen** **Almanachs** ist Herr **Behrens** **pennig** am 25. März 1839 zu **Blankenburg** in **Brandenburg** geboren. In den 50er Jahren war er in **Berlin** **Lehrer** am **Joachimsthalschen** und **Oberlehrer** am **Friedrichs-Gymnasium**. Das **Ministerium** der **neuen** **Kera** machte ihn zum **Director** des **literarischen** **Bureau** im **Staatsministerium**. Bei dem **Wechsel** des **Ministeriums** 1862 wurde er zur **Disposition** gestellt, 1863 übernahm er die **Leitung** der „**Preussischen** **Jahrbücher**“, die er seit 1867 in **Gemeinschaft** mit **Treitschke** **führt**. 1872 und 73 war er **Chefredacteur** der **Spener'schen** **Zeitung**. Dem **Abgeordneten** **haus** gehört er seit 1868, dem **Reichstage** seit 1869 als **Vertreter** eines **heftigen** **Wahlkreises** (**Somburg-Regenrain**, bezw. **Freilax-Somburg-Regenrain**) an. Für beide **parlamentarische** **Körperschaften** muß er sich **sehr** **natürlich** einer **Renouair** unterziehen. Ein **hervorragendes** **Organ** der **fortschrittlichen** **Partei**, die „**Post-Bl.**“, sagt von ihm: „Herr **Behrens** **pennig** hat es **verstanden**, sich in den **Reihen** seiner (der **nationalliberalen**) **Partei** einen **hervorragenden** **Platz** zu **erwerben**. Wo immer von den **leitenden** **Personen** des **so genannten** **rechten** **Flügels** die **Rede** war, wurde sein **Name** neben dem **Deming's** **genannt**. Er **verdiente** **schon** **durch** die **publicistische** **Thätigkeit**, die er, in den letzten Jahren **besonders** in der „**Nationall. Corresp.**“, den **Interessen** der **Partei** widmete. Seit **Langem** als **tüchtiger** **Arbeiter** in den **Commissionen**, die sich mit **Unterrichts-** und **Budgetfragen** **befähigt**, **bekannt**, **bewies** er sich in der **vergangenen** **Legislaturperiode** auch als einen der **gewandtesten** und **wirkungsvollsten** **Redner** im **Plenum**.“
Das **preussische** **Abgeordnetenhaus** hat am **Montag** seine **Präsidentenwahl** in der **einfachsten** und **kurzesten** **Weise** **vollzogen**. Ohne **Stimmzettelabgabe** wurden auf **Antrag** des **Führers** der **kerisalen** **Opposition**, des **Abgeordneten** **Windthorst** (**Weppen**), die **drei** **Präsidenten** der **früheren** **Sessien** **wiedergewählt**. Daraus **ward** die **Sitzung** **geschlossen**, die nur einige **Minuten** dauerte. — Die **Abtheilungen** des **Haus** haben sich **constituirt**. Bei der **Wahl** der **Vorsitzenden** und der **stellvertretenden** **Vorsitzenden** ist es **nicht** ohne **Kampf** **abgegangen**, und der **Ausgang** dieses **Kampfes** ist **bezeichnend** für die **Situation**. Die **kerisalen** und **Conservativen**, die, wie **verlautet**, sich **gegenseitig** **unterstützen**, haben in **keiner** **Abtheilung** einen der **erwähnten** **Errenposten** **erlangt**. **Sämmtliche** **Vorsitzenden** und **Vizevorsitzenden** der **Abtheilungen** gehören den **Nationalliberalen**, **Freiconservativen** und der **fortschrittlichen** **Partei** an.
Die **Commission** zur **Ausarbeitung** des **Entwurfes** eines **bürgerlichen** **Gesetzbuchs** für das **deutsche** **Reich** hat ihre **vierteljährigen** **Berathungen** unter dem **Vorsitz** des **Präsidenten** des **Reichsoberhandelsgerichts**, **Dr. Pape**, im **Reichs-** **Justizamt** am 17. **September** **eröffnet** und am 20. **October** **geschlossen**. Die **fünf** **Redactoren**